

Abonnement:

für 6 Monate 58000
3 Monate 38000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggemann.
Campinas: J.U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Cnrytba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 n. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Uebersetzende Nachrichten.

Deutsches Reich.

Mit dem Plane scheint's ernst zu werden, dass die Reichstagswahlen nur alle 5 Jahre, statt wie jetzt alle 3 Jahre, stattfinden sollen.

Einer der ostasiatischen Dampfer des Norddeutschen Lloyd hat nach der „Weser-Ztg.“ einen glänzenden Sieg über den konkurrierenden Dampfer der englischen Peninsular- and Oriental-Company errungen.

Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Aller“, welcher am 7. Sept. 10 Uhr vormittags von New York abging, ist nach der ausserordentlich schnellen Reise am 14. Sept. nachmittags 8 Uhr 30 Min. in Southampton angekommen.

In Lübeck hat die Bürgerschaft für die Regelung des Hafens 1 1/2 Millionen Mark bewilligt.

In Metz bekommen die Strassen jetzt durch ein mehr deutsches Gepräge, dass in erster Linie alle Firmen mit deutscher Aufschrift versehen sein müssen.

Die Besserung des geistigen Zustandes der Herzogin von Cumberland macht konstante Fortschritte, und da auch das physische Befinden der Patientin ein normales und befriedigendes ist, so sehen die Aerzte mit Beruhigung der zu erwartenden Niederkunft der Herzogin entgegen.

In Berlin hat einer der ältesten Graveure das ganze Vater Unser auf eine Stanze von der Grösse eines silbernen Zwanzigpfennigstückes gravirt.

In Halle starb kürzlich die Fürstin von Ysenburg, älteste Tochter des letzten Kurfürsten von Hessen, eine sehr gebildete und schöne Dame, und vor allem eine gute Tochter.

Herr Krupp junior ist in Konstantinopel angekommen und hat sich dem Sultan, der ein guter Abnehmer seiner Kanonen ist, unterthänig vorgestellt.

Fräulein von Kramsta in Muhrau hat der Provinz Schlesien ein Kapital von 240,000 Mark überwiesen, aus dessen Zinsen unbemittelte Lehrer-

innen und Erzieherinnen, die alt und krank geworden sind, jährliche Unterstützungen erhalten sollen.

Aus Dresden wird berichtet: Die unter der Direktion des Komponisten Reinhold Becker stehende „Liedertafel“ hatte letzthin einen Ausflug nach Teplitz unternommen.

Ein Berliner hatte eine Glasblasemaschine erfunden. Die englische Regierung kaufte ihm angeblich das Patent für drei Millionen Mark ab.

Die italienische Regierung bestellte für Massana drei Lokomotiven bei der Maschinenfabrik in Kassel.

In Bischofsgrün im Fichtelgebirge sind 80 Häuser mit Kirche und Pfarrhaus in Asche gelegt und nahezu 500 Menschen obdachlos geworden.

In Stargard ist am 18. v. M. der frühere Gelbgiesser und spätere Kurfürscher Schechtel, der seine erste und zweite Frau vergiftet hatte, durch den Scharfrichter Krauts aus Berlin hingerichtet worden.

Im Kreis Schmalzkalden ist jungen Leuten unter 17 Jahren der Besuch von Schank- und Gastwirthschaften nur in Begleitung der Eltern, resp. deren Stellvertreter gestattet.

In Bayersdorf in Franken wurde ein Oekonom, als Prinzregent Luitpold durchreiste, gefragt, warum er ihn nicht sehen wolle, da doch der ganze Ort auf den Beinen wäre.

Im Dorfe Horka im Rothenburger Kreis hatte sich der Gemeindevorsteher entleibt. Er wurde zwar in die Reihe der Gerechten beerdigt, der Kirchenrath verlangte aber von der Wittve die Anschaffung neuer Kirchenposaunen.

In Weinheim an der Bergstrasse hat der Landwirth J. Schulz, der von seiner Familie getrennt lebte, in der Wohnung seiner Schwiegermutter seiner dort weilenden Frau ein Messer in die Brust gestossen, seinem anderthalb Jahre alten Mädchen den Leib aufgeschlitzt, einen Säugling an die Wand geworfen und der Schwiegermutter eine Wunde im Arm beigebracht.

Zalowski, welcher der Post 140,000 Gulden unterschlagen hat, zeigt sich vor dem Schwurgericht als phantasiereicher und bartgesottener Lügner. Seine Lügen haben aber kurze Beine.

In Wien hat ein Fabrikbesitzer seine Frau, zwei Kinder im Alter von zwei und vier Jahren und dann sich selbst erschossen.

Die Mitgliederzahl des Erziehungsrathes wurde auf fünf festgesetzt.

Die aargauische Lehrerkonferenz beschloss die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel für die Gemeindegemeinschaften.

An eidgen. Bettag machten wohl zwei Drittel der Stadtbevölkerung Genfs — etwa 40,000 Personen — Vergnügungsausflüge über die Grenze.

Im Hünenberg bei Cham (Kanton Zug) sind Alemannengräber mit wohl erhaltenen Skeletten entdeckt worden und zwischen Zug und Cham stiess man auf die Reste eines Pfahlbäuerdorfes.

Unter dem Titel „La Russie voilà l'ennemi“ ist in Paris eine Flugschrift erschienen, welche den Franzosen den Frevler zu Gemüthe führt, mit den Russen zum Kriege gegen Deutschland sich zu verbinden, da die Moskowiter schon ohnehin von nichts träumten, als wie sie die gottlose Civilisation des Abendlandes unter die Füsse treten könnten.

Im Palais de l'Industrie in Paris ist am 15. v. M. die Ausstellung der französischen Bierbrauer eröffnet worden. Minister Barbe eröffnete die Ausstellung mit einer Rede, in der er u. a. sagte: Man will, dass wir nach deutschem Muster Brauereien errichten; von solcher Nachahmung erwarte ich nichts; der Deutsche, der einen langsameu, disziplinierten Geist hat, bildet sich in Schulen, der Franzose lebhaften und eigenartigen Geistes, zieht aus dem Worte des Lehrers keinen Vortheil.

Die Pariser Presse ist empört darüber, dass der Kriegsminister und die Polizei den Belgier Aubanel, den Dieb der Mobilisations-Ordre, entwischen liessen. Man fordert eine Säuberung des Personals im Kriegsdepartement.

In St. Claude versuchten Klerikale die jüngst dort enthüllte Voltairestatue zu zertrümmern. Und weshalb sollte diese Statue vernichtet werden? Man höre und stamme, weil der grosse Dichter — mit Friedrich dem Grossen verkehrt hat! Folgender Zettel war in der ganzen Stadt angeklebt: „Nieder mit Voltaire, dem Prussian! Wie? Man hat es gewagt, in der patriotischen Stadt St. Claude einem Manne ein Standbild zu errichten, der alle Vaterlandsliebe mit Füssen getreten, der während langer Zeit der Hölfling und niedrig besoldete Schmeichler des Königs von Preussen; Friedrich II., war und die Schamlosigkeit so weit trieb, an diesen König, als er uns bei Rossbach geschlagen hatte, ein Glückwunschschreiben zu richten?“

Eine Skandalgeschichte aus dem Londoner High Life macht in politischen Kreisen Englands viel von sich reden. Ein Parlamentsmitglied, das einen der im Südosten Englands gelegenen Wahlbezirke vertritt, spielt darin eine unliebsame Rolle. Es hatte die Wittve eines berühmten Advokaten geheirathet, welche ihm neben einem hübschen Vermögen drei Kinder, zwei Töchter und einen Sohn, in die Ehe brachte. Diesen Kindern staud der Herr in loco parentis. Vor einigen Jahren starb seine Frau; er ging bald eine neue Ehe ein, unterhielt jedoch mit seinen Stiefkindern erster Ehe ein intimes Verhältniss, das einigermassen auffiel. Der Verdacht wurde reger, dass seine Beziehungen zu der jüngsten Tochter, die ein Vermögen von 20,000 Pfd. Sterling besitzt, nicht ganz lauter seien. Kürzlich stattete der honorable Gentleman einigen Bekannten auf einem Landsitz einen Besuch ab, zur Zeit als seine Stieftochter sich ebenfalls dort aufhielt. Der Verdacht der Umgebung wurde dort zur Gewissheit. Man beobachtete seine Schritte und entdeckte ihn eines Abends, als er im Schlafzimmer der jungen Dame verschwand. Der Herr des Hauses liess seine Dienerschaft zusammenrufen und die Zimmerthür erbrechen. Die Szene, die sich darbot, bleibt besser unbeschrieben. Der honorable und tapfere Landesvater führte sich in sehr ehrenvoller Weise auf, indem er die Schuld des Vergehens auf die junge Dame schob. Die Sache war jedoch noch schlimmer. Der feine Gentleman hatte sich einen Theil des Vermögens der Dame, im Betrage von 5000 Pfd. Sterling, angeeignet. Erst sprach man von einem Duell zwischen ihrem Bruder, der ebenfalls einen Sitz im Parlament hat, und ihrem Verführer. Als aber die Unterschleife ans Licht kamen, wurde dieses Verfahren unmöglich. Inzwischen hat der Herr das Weite gesucht und befindet sich ansser Landes. Sobald er zurückkommt, soll er wegen Betrugs vor Gericht gestellt werden. So erzählt die „Birmingham Gazette“.

Betrugs vor Gericht gestellt werden. So erzählt die „Birmingham Gazette“.

Auch Russland hat, wie man jetzt erfährt, seine Probemobilmachung gehabt. Es waren zwei Divisionen taurische und jakateriuburgische Truppen, sowie die gesammte in Nikolajew und Sewastopol stationirte Marine auf Kriegsfuss gesetzt. Die in aller Stille vorbereitete und geheimgehaltene Mobilisierungsprobe, an der die hervorragendsten Militärs theilgenommen haben, hat befriedigende Resultate ergeben.

In der russischen Kreisstadt Nowel, Gouvernement Witebsk, brannten über 100 Wohnhäuser nieder; mehrere Menschen kamen dabei um's Leben.

Ein russisches Blatt, der „Swjet“, welcher von einem Hrn. Komarow redigirt wird, bringt einen Artikel, welcher in Deutschland überall Humor erweckt hat. Der Verfasser behandelt zunächst die grosse inuere Schwäche und Uneinigkeit Deutschlands, die Unzufriedenheit des Volkes, die Gefahren des Sozialismus und des Kulturkampfes und meint, das Deutsche Reich werde bei dem nächsten unglücklichen Kriege wieder auseinanderfallen. Und nun kommt der Manu zu jenem geheimen Plane Gambetta's, den Fürst Bismarck in einer seiner früheren Reden berührt habe, als er von einer „neuen politischen Idee“ gesprochen, die den französischen Fahnen einen noch grösseren Erfolg als 1792 verleihen würde. Diese „Idee“ bestände in nichts mehr und nichts weniger als darin, die deutsche Armee — auszukufen. Käme es zu einem abermaligen deutsch-französischen Kriege, so würde Frankreich sagen: „Brave deutsche Soldaten! Ihr seid unsere Brüder; was würde das Ergebniss des Krieges sein? Abermals fünf Milliarden. Wir zahlen sie euch gutwillig. Ihr seid eine Million Soldaten; es erhält also jeder 5000 Franken und unsere Zusage, ihn irgendwo mit seiner Familie anzusiedeln in Amerika, Neuseeland oder sonstwo.“ Derartige Vorschläge würden jetzt bereits schriftlich in die deutschen Kasernen eingeschmuggelt und verfehlt dort nicht ihre Wirkung. Dem Fürsten Bismarck verursachten sie grosse Angst, und jenes Geheimniss Gambetta's sei eine der Ursachen, deretwegen der Kanzler trotz der bedeutenden Vermehrung der deutschen Armee den Krieg fürchte und allem Drängen der preussischen Junkerpartei Widerstand leiste.

Das „Budapester Tageblatt“ erfährt aus verlässlicher Quelle: Fürst Ferdinand von Bulgarien arbeitet sehr eifrig an der Ausrüstung der Armee. Die Verhandlungen mit einer englischen Waffenfabrik wegen Lieferung von Repetirgewehren sind dem Abschluss nahe, während ein Lieferungs-geschäft mit einem Wiener Haus schon ratifizirt wurde. Vorläufig werden auch 800 durchwegs ungarische Pferde nach Bulgarien geliefert. Ein Major und zwei Leutnants der bulgarischen Armee befinden sich seit mehreren Tagen in Stuhlweissenburg, wo sie die von einem Wiener Pferdehändler gekauften Pferde übernehmen. Die Offiziere verbleiben dort bis Ende September.

Die Regierung des Fürsten Ferdinand, welche mit zahllosen internationalen und inneren Schwierigkeiten zu kämpfen hat, ist nenerdings auch noch in einen Konflikt mit der deutschen Reichsregierung verwickelt. Die Veranlassung zu demselben ist der bulgarische Präfekt in Rutschuk, der durch das gegen ihn verübte Bakarester Attentat bekannt geworden und von der bulgarischen Nationalpartei geschätzte Mantow. Derselbe anscheinend ein Mann von rücksichtslosen Entschlüssen und gewaltthätigem Vorgehen, hat mit dem deutschen Konsul in Rutschuk, dem Herrn von Loeper, seither in keinem glücklichen Verhältniss gestanden und Reibungen zwischen ihm und fremden Konsuln sind öfters vorgekommen. Vor einiger Zeit brachte die von Mantow inspirirte Rutschuker Zeitung „Bulgarie“ wiederholt beleidigende Nachrichten über Hrn. v. Loeper, u. a. anch, er sei wegen seines skandalösen Verhaltens von seiner Regierung seines Amtes entboben worden. Er habe sich den bulgarischen Behörden gegenüber eine sehr anmassende Sprache erlaubt und unter dem Vorwand, die russischen Interessen zu vertreten, den bulgarischen Behörden seinen Willen zu diktiren beansprucht. Man habe ihm aber begreiflich gemacht, dass es in Bulgarien nur bulgarische Interessen gebe und dass Russen und Deutsche anderswohin gehen müssen um Gesetze zu diktiren.

Zwei Wochen nach Erscheinen jener Schmähartikel liess die deutsche Regierung, die für den abgesetzten Vice-Konsul v. Loeper eintrat, durch ihren Konsul in Sophia, v. Thielemann, gegen jenen Artikel reklamiren und verlangte Genugthuung. Der bulgarische Minister des Auswärtigen veranlasste sofort die „Bulgarie“, ihre Meldung zu widerrufen und zu erklären, Hr. von Loeper sei mit Urlaub ins Ausland gereist. Damit hielt die Regierung den Zwischenfall erledigt. Am 13. v. M. erhielt sie aber von ihrem Agenten in Konstantinopel, Vulkowitsch, die Mit-

teilung, Deutschland habe bei der Pforte die Erlaubnis nachgesucht, drei Kriegsschiffe in die bulgarischen Gewässer zu entsenden. Bevor die Pforte einen Entschluss gefasst, habe sie Vulkowitsch um Mittheilungen über den Zwischenfall ersucht, welche dieser denn auch erteilt habe. Die bulgarische Regierung richtete nun an Baron v. Thielmann zwei Noten, in welchen sie darauf erinnerte, dass der Widerruf bereits erfolgt sei und dass derselbe nach dem Pressgesetz eine vollständige Genugthuung darstelle; die bulgarische Regierung aber habe sich dennoch entschlossen, das Blatt zu unterdrücken, den Herausgeber zu verfolgen und den Landesgesetzen gemäss zu bestrafen; sie hoffe, dass Deutschland dadurch zufriedengestellt werde und keine Flottenkundgebung in den bulgarischen Häfen machen werde. In der That wurde Mantow auch seines Amtes enthoben und die „Bulgarien“ verboten.

Nach späteren Nachrichten soll sich die deutsche Regierung inzwischen als befriedigt erklärt haben.

Afrika.

— Der Kongostaat führte die Goldwährung mit dem Franken als Münzeinheit ein.

Australien.

— In Australien sind die Hasen und wilden Kaninchen zur Landplage geworden. Obgleich man innert drei Jahren 18 Millionen Stück dieser Thiere getödtet hat, so ist die Zahl derselben noch immer so gross, dass die Schafe kein Futter mehr auf den Wiesen finden. In der Kolonie Victoria wurden bereits für die Vertilgung der Hasen über 600,000 Fr. verausgabt und Private haben zum gleichen Zweck 375,000 Fr. verwendet. Einst werthvolle Grundstücke werden zu 25 Fr. per Hektare verkauft, und es sind mehr als 12 Millionen Acker von der Plage heimgesucht. Da, wo man im Jahr 1875 noch 700,000 Schafe aufziehen konnte, kann man jetzt höchstens noch 100,000 züchten, was einem Verluste von jährlich 19 Millionen Franken gleichkommt.

Nordamerika.

— In S. Francisco fallte der grösste dortige Weizenpekulant Dresbach mit angeblich zwei Millionen Dollars Passiv.

— Der oberste Gerichtshof von Illinois hat das Gesuch der verurtheilten Anarchisten um Einleitung eines neuen Prozesses verworfen und das erste Urtheil bestätigt. Die Hinrichtung der zum Tode verurtheilten Anarchisten soll am 11. November stattfinden. Dieselben wollen unumkehrbar an den obersten Gerichtshof der Unionstaaten appellieren.

Ueber Ziele und Zwecke einer landwirthschaftlichen Versuchsstation.

(Schluss.)

IV.

Für die Thätigkeit einer Versuchsstation findet sich in Brasilien ein reiches Feld. Betrachten wir an der Hand des früher Besprochenen, womit sich eine derartige Anstalt in Brasilien beschäftigen kann. Wir betonen sechs Punkte des Arbeitsprogramms:

Der erste betraf Versuche über *Pflanzenkultur*. Da haben wir vor Allem die Hauptquelle des Wohlstandes Brasiliens: die Kaffeebaumzucht. Jeder weiss, dass da viel zu studieren und zu probieren ist. Die Wachstumsbedingungen dieser Pflanze müssen erforscht werden. Als treffliche Vorbilder können die Versuche dienen, welche man in der alten Welt über die dortigen kultivierten Gewächse mit Erfolg angestellt hat. Es wird das eine jahrelange Arbeit sein, aber sie wird mit Bestimmtheit dazu führen, eine Umwandlung der bisherigen irrationalen Bauart, die nach und nach den Nationalwohlstand lähmte, in eine rationelle zu ermöglichen. Das ganz Gleiche gilt mehr oder weniger von den anderen Kulturpflanzen Brasiliens. Jedenfalls ist eine reiche Fülle von Stoff bereits innerhalb dieser allerersten Art der Aufgaben vorhanden.

In Betreff der *Viehzucht* steht es ebenso. Brasilien importirt z. B. kondensirte Milch und Butter aus Europa. Das ist ein offenbar nicht dem natürlichen Reichtum der alten und der neuen Welt entsprechendes Verhältniss. Wir müssen uns bestreben, Brasilien in dieser Hinsicht wirthschaftlich von der Abhängigkeit Europa's zu befreien oder vorläufig wenigstens die Möglichkeit einer solchen Befreiung zu zeigen.

In den mit der Landwirthschaft in Verbindung stehenden *Gewerben* bieten sich natürlich auch unendlich viele interessante und nützliche Fragen. Wir stehen, trotzdem viel durch Initiative der Regierung und Privater geleistet wird, noch am Anfang. Freilich vermög eine Versuchsstation nicht die Gründung von Fabriken, Brennereien, Webereien etc. zu unternehmen. Sie kann sie aber unterstützen. Eine Hauptaufgabe wird natürlich die Anstalt dem schon Vorhandenen und seiner Verbesserung zuwenden.

Neuerungen auszuprobieren, von ihrer Einführung abzurathen oder sie zu empfehlen, wird sich so oft bieten, wie die Ausführung von *Analysen* und die Erstattung von *Gutachten*. Dass beispielsweise dem Weibbau grosse Aufmerksamkeit gewidmet werden muss, erhellt aus der Bedeutung, welche er für das Land hat. Dass sich oft Gelegenheiten finden wird, eine Analyse für Private zu machen

*) Die hier speziell betonten Fragen sind nicht als durchwegs akute, überall schnell der Lösung harrende und allerorts gültige zu betrachten. Es kann unter Umständen vortheilhafter sein, die Butter in Europa zu kaufen und hier den werthvollen Kaffee zu bauen. Ebenso ist es unter Umständen für den Einzelnen besser, wenn die Ernten nicht übermässig in die Höhe getrieben werden, da hierdurch der Preis leidet. Das entscheiden volkswirthschaftliche Erwägungen. Davon wollen wir ein anderes Mal sprechen.

oder ihnen Rathschläge zu ertheilen, weiss am besten Derjenige, welcher bisher vergebens die Befriedigung dieser und ähnlicher Bedürfnisse anstrebt. In dieser letzteren Beziehung ist ein wesentlicher Unterschied von den europäischen Verhältnissen nicht vorhanden.

Schliesslich müssen wir jedoch betonen: *Es entspricht älterer Erfahrung, dass im Grossen und Ganzen das Leitende und Massgebende für die Entwicklung der Versuchsstation die Bedürfnisse sein müssen, die ihr in Form von Anfragen etc. zur Kenntniss gelangen.* Das aufgestellte Programm hat also nur den Werth eines Orientierungsmittels. In Wirklichkeit wird sich die Anstalt bemühen, in allererster Linie den Wünschen des Publikums gerecht zu werden.

V.

Die Einrichtung der hierorts zu gründenden Versuchsstation ist nach europäischem Muster geplant, falls die nöthigen Mittel hierzu bewilligt werden. Die wenigen durch das Klima und die veränderten Verhältnisse bedingten Abweichungen betreffen unwesentliche Dinge. Das Gesamtprojekt, das ich der Regierung vorlegte, ist das einer ziemlich vollständig, und zwar in erster Linie für Pflanzenarbeiten, eingerichteten kleinen Anstalt. In Deutschland sind die meisten viel grösser. Dort haben sie sich aber eben schon bewährt, während sie hier erst ihre Feuerprobe ablegen sollen.

Die Versuchsstation in Campinas soll bestehen aus folgenden Einzelnrichtungen:

1. *Laboratorium*. Wir sehen in den früheren Artikeln, dass schliesslich alle Arbeiten der Anstalt auf chemische hinauslaufen. Die Einrichtung einer chemischen Arbeitsstätte ist also unentbehrlich. Sie wird ihrer Bedeutung gemäss auch möglichst vollständig sein, so dass alle Analysen u. s. w. sofort ausgeführt werden können.

2. *Muss die Station einen Versuchsgarten haben.* In demselben wird gebaut, was geprüft werden soll. Es befinden sich darin Vorrichtungen, um genaue Versuche über Einfluss von Dünger u. s. w. auf Kaffeebäume, Weinstöcke und ähnliche Gewächse machen zu können. Sie sind in höchster Vollkommenheit erdacht worden von einem deutschen Gelehrten, Namens *Wagner*. Ihr Vorzug vor dem der Praxis nachgeahmten Experimentiren im grossen Massstabe und auf freiem Felde (was auch an manchen Orten getrieben wird und vielleicht von vorneherein besser erscheint) ist, grössere Verlässlichkeit und Inanspruchnahme von weniger Raum. Wer sich einmal die Mühe geben wollte, die Anstalt nach ihrer Vollendung zu besuchen, wird daselbst an der Hand der Apparate von der Richtigkeit dieser Behauptung mit grösster Bereitwilligkeit belehrt werden.

3. Es ist unmöglich, dass der Leiter, Assistent und Diener einer Versuchsstation von derselben entfernt wohnen. Namentlich der Direktor muss immer Alles unter den Augen behalten. Daher müssen auch kleine *Dienstwohnungen* vorgesehen werden. Dieselben brauchen aber durchaus nicht wie in Europa gross und opulent zu sein.

Dies das Wesentliche über die Einrichtung unserer Versuchsstation. Vielleicht dürfte e. die Leser interessieren, zu erfahren, wie hoch die *Kosten* des Instituts in vollendetem Zustande anzuschlagen sind.

Es beträgt der Preis des Grundstückes in Guanabara (2 1/2 Hektare) 4:000\$000, des Gebäudes 24:099\$610, der Einrichtung 7:286\$879, der Umzäunung 3:164\$000, endlich der Instandsetzung des Terrains, des Baues einer Scheune und der Anschaffung einer Pumpe 7:524\$780 Reis.

Zum Schluss sei beigefügt, dass ich mit Vergnügen bereit bin, fachliche und sachliche Anfragen aus dem Leserkreise an dieser Stelle so weit als möglich zu beantworten, vorausgesetzt, dass die verehrl. Red. die Spalten dieses Blattes hierzu zur Verfügung stellt. *)

Dr. Daferl.

*) Mit dem grössten Vergnügen. D. Red.

Notizen.

S. Paulo. Nach einem von hier nach Rio despatchirten Telegramm soll der Polizei-Chief dieser Provinz auf den Plan, die Offensive gegen die entflohenen Neger zu ergreifen, verzichtet haben.

Diese Nachricht dürfte wohl noch sehr der Bestätigung bedürfen.

— Wie es sich jetzt herausstellt, sind die Berichte über die Anzahl der Sklaven und den Zusammenstoss derselben mit den Truppen etwas übertrieben gewesen. Es sind bei weitem keine 400 Neger, nicht die Hälfte, entflohen. Einige alte Waffen haben sie allerdings bei sich geführt, sich aber völlig harlos und rubig betragen. Hinter Santo Amaro sind, nach Privatnachrichten, einige 40 derselben von 20 Mann Kavallerie eingeholt worden. Die Neger befanden sich im Thale und sahen die Truppen den Berg herabkommen. Es war ein Engpass, ein Flüsschen, über welches eine Brücke führt, durchschneidet das Terrain. An dieser Stelle hatten die Neger eine vortheilhafte Position gefasst und erwarteten den Angriff der Truppen.

Ein Gefreiter (oder Anspicador) der Kavallerie, welcher sich bei dieser Gelegenheit hervorthun wollte, war seinen Kameraden um einige Hundert Schritt vorausgeritten, an der Brücke abgestiegen und hatte sich mit gezogenem Säbel auf einen der nächsten Nachzügler der Neger gestürzt, um ihn gefangen zu nehmen, und da derselbe sich widersetzte, ihn im Kampfe getödtet. Gleichzeitig waren aber andere Neger ihrem Genossen zu Hilfe geeilt und hatten dem Soldaten einige Hiebe mit der Foibe versetzt, so dass er tod niedersank. Die unterdessen heranrückende Kavallerie feuerte auf die Neger im Gebüsch, allerdings mit geringem Erfolg, und

da die Soldaten es jedenfalls für zu wenig ehrenhaft hielten, im Kampfe gegen die ebenfalls schiessenden und hauenden Neger ihr Leben zu riskiren, so zogen sie sich schleunigst zurück, so eilig, dass sie nicht einmal ihren gefallenen Kameraden mit sich nahmen.

Als später die aus S. Paulo herbeigerufenen Truppeverstärkungen eintrafen, war von den Negern keine Spur mehr zu finden. Der auf dem Platze gebliebene Neger soll durch einen Schuss in die Seite getödtet worden sein. Die Untersuchung soll ergeben haben, dass verschiedene Hiebwunden, die er am Kopfe trug, erst nach dem Tode ihm beigebracht worden seien.

Die ihnen über S. Bernardo nachgesandten Truppen sind jetzt bei der Brücke am Cubatão postirt, um die Neger zu erwarten und von Santos abzuschneiden. Ein 18—20jähriger Bursche, der im Verdacht steht, mit zur Bande zu gehören, ist dort gefangen worden; von den übrigen hört und sieht man nichts. Die Flüchtlinge sollen nach einem Gerücht in S. Vicente angekommen sein, und wurden hiesige Truppen, sowie Marine-soldaten vom Panzerschiff „Bahia“ dorthin gesandt. Nach einer anderen Mittheilung sollen etwa ein Dutzend Neger gefangen worden sein.

— Im Hotel do Norte, in der Braz, sind dem Portugiesen José Estanislau 1:125\$000 abhanden gekommen.

Unserm Landsmann Hrn. Wilhelm Schulz in Rua Aurora N. 12 stahlen die Spitzbuben in der vergangenen Nacht 25 Bienenstöcke mit reichlichem Inhalte an Honig und Wachs aus dem Garten. Die Diebe mussten dabei eine Mauer von 2 1/2 Meter Höhe überklettern — gewiss eine ganz erstaunliche Leistung. Auch mussten zu der Arbeit eine ganze Anzahl Personen geholfen haben, und 25 Bienenstöcke lassen sich nicht so leicht verbergen, aber weder von den Dieben, noch von der Polizei hat man das geringste wahrgenommen. Vielleicht sind die entflohenen Sklaven schuld . . .

— Der bisherige interimistische Spezial-Inspektor der öffentlichen Ländereie und Kolonisation dieser Provinz, Dr. Frederico José Cardoso de Araujo Abranches, ist auf seinen Wunsch dieses Amtes enthoben und dafür der Bacharel João Bernardo da Silva ernannt worden. Derselbe bezieht dafür einen Monatsgehalt von 500\$000.

— In Genua ist, nach einem Telegramm, am 21. d. M. der Dampfer „Savoie“ mit 1000 Immigranten, welche für diese Provinz bestimmt sind, ausgelaufen.

— Am nächsten Dienstag wird die 5. Schwurgerichts-Session eröffnet.

— Von Sonntag bis Donnerstag sind nach verschiedenen Orten im Westen der Provinz 1065 Immigranten befördert worden.

— Von verschiedenen Banplätzen ist in den letzten Nächten das Handwerkszeug gestohlen worden. Das Räubergesindel mehrt sich alle Wochen in erschreckender Weise. Auch ein Segen der Masseneinwanderung.

Santos. Am Sonntag starb daselbst Joaquim Friedr. Behner, Sohn des Eisenbahnangestellten Hermann Behner.

Mit dem am Mittwoch in Santos eingelaufenen deutschen Dampfer „Buenos Ayres“ sind, nach einem Verzeichniss des „Diario de Santos“, folgende Passagiere angekommen:

Bruno Wilhelmi, Clara Krueger, Georg Leider, Emil Hiertquitt (?), Marie Blaszeck, Florin Poyda, Trivale (?) Herbst. Const. Wage, Dominik Steiner, Markland, Guilherme Kurtz, Dorothea, Ernesto Birlhmann, Henrique Dietrich, Friedrich Zilmann und Sohn, Schimmiug, Hermann Meier, Gustav Fladé, Hermanu Ferdinand, Max Schubert, Therese Schatzberger, E. Opitz, Emilie Holtz, Augusta Kilcooper (?), Johann Otrech, Marie Stamm, Minna Fermanu, Albert Baum, Wilken, Helena Kelle, Marie Schmettau, Otto Becher, Marie Heinschich, Carlos Krellug.

In Taubaté sind die Pocken erloschen. Es sind dort im Ganzen 72 Personen von dieser Epidemie befallen worden; gegenwärtig befinden sich noch 2 Patienten in der Genesung.

— Ein gewisser Manoel Ramos da Motta in Taubaté wurde auf der Jagd von einer Klapperschlange in's Bein gebissen. 24 Stunden später starb er trotz aller Gegenmittel. Vor 24 Jahren wurde der Vater desselben ebenfalls von einer Klapperschlange und an demselben Platze gebissen.

Campinas. Auf Antrag des Vereador José Paulino Nogueira hat die Municipal-kammer zwei Kommissionen ernannt, welche die Aufgabe haben, das nöthige Kapital zur Errichtung einer Immigrantenherberge in Campinas zu beschaffen.

— In recht schändlicher Weise hat der Fazendeiro Carlos Olympio Penteado in Anhumas gegen den auf seiner Fazenda beschäftigten portugiesischen Maurer Joaquim da Silveira gehandelt. Er hatte diesen im Verdacht, dass er heimlich Branntwein an die Sklaven verkaufe, und nachdem der Portugiese sich bezüglich dieses Verdachtes, wobei der Fazendeiro durch dritte Personen ihn hatte auf die Probe stellen lassen, gerechtfertigt hatte, konnte er dem Fazendeiro nichts mehr recht machen und wurde demassen behandelt, dass er von der Fazenda weggehen beschloss. Beim Abschied erhielt er noch Grobheiten vom Patron, und als der Portugiese erwiderte, er sei kein Sklave, sondern ein freier Mann, bekam er einen Stockhieb vom Fazendeiro, wofür er diesen mit einem Stein warf. Der Fazendeiro zog sich zurück und liess den Portugiesen zum Friedensrichter citiren. Auf dem Wege dorthin wurde er aber auf Befehl des Hrn. Penteado von 24 seiner Sklaven überfallen, welche ihn mit Prügeln schlimm zurietheten, und sie hätten ihn todgeschlagen, wenn nicht der Administrator ihm zu Hilfe gekommen wäre. Dann wurde er

nach der Fazenda zurückgeschleppt und zwei Stunden lang in den Block geschlossen. Der Maurer hat in Campinas bei der Polizei Anzeige gemacht; doch ist es zweifelhaft, ob er etwas erreichen wird.

— Der Kommandant des in Campinas stationirten Linien-Detachements verlangt von der Regierung den monatlichen Betrag von 20\$000, um — das zur Reinigung der Wäsche der Mannschaften nöthige Wasser zu kaufen.

Bio Claro. Verschiedene unternehmungslustige Geldmänner beabsichtigen, dort eine Baumwollfabrik zu errichten.

In Ytú sind falsche Nickelmünzen im Umlauf.

In Araraquara hat am Abend des 17. d. ein arges Unwetter bedeutenden Schaden angerichtet.

S. Carlos do Pinhal. Für die neu zu gründende „Caixa Agricola“ sind bereits 4000 Aktien gezeichnet worden.

Dous Corregos. Auf der Fazenda do Paredão brachte ein Hund einen Arm eines neugeborenen Kindes dahergetragen. Nähere Nachforschungen ergaben, dass das Kind von der Mutter ausgesetzt und von den Schweineu verzehrt worden war.

— Einige Fazendeiros dieses Municipals lassen aus dem Norden der Provinz S. Paulo nationale Arbeiter für ihre Fazendas kommen.

Einwanderung. Wie von gutunterrichteter Seite verlautet, ist der brasilianischen Regierung von Seiten einflussreicher Italiener ein Vorschlag gemacht worden, der im Wesentlichen folgenden Inhalt hat: Es sollen in der Provinz Espirito Santo 20 koloniale Gruppen von je 1000 Niederlassungen, jede Niederlassung mit 25 Hektaren dotirt, gegründet werden. Es würden also im Ganzen 20,000 Niederlassungen entstehen für ebensoviele italienische Familien und, die Familie zu 5 Köpfen gerechnet, für 100,000 Einwanderer. Zu diesem Zwecke soll sich eine Gesellschaft bilden, welche die Kosten der Reise, der Einrichtung und des Unterhalts der Einwanderer bis zur ersten Ernte vorschiess. Der Einwanderer trägt diese Auslagen durch jährliche Leistungen ab. Die Gesellschaft wird eine Eisenbahn bauen, welche die 20 Niederlassungen unter sich und mit dem nächsten Seehafen verbindet. Die Regierung verpflichtet sich, der Gesellschaft das erforderliche Land zum niedrigsten Preise zu überlassen, den das Kolouiegesetz zulässt. Dieselbe erteilt der Gesellschaft ausser dem Privilegium der bezeichneten Eisenbahn das Privilegium der Flussschiffahrt und der Ausbeutung der mineralischen Schätze des Bodens im Koloniebezirk. Es ist zu erwarten, dass die Regierung auf diesen Vorschlag, so vortheilhaft für das Land wie für die Einwanderer, bereitwillig eingehen wird.

Rio de Janeiro. Die Regierung hat eine Kommission, bestehend aus den HH. Góes, Nuno de Andrade und João Baptista Lacerda, ernannt, um mit den argentinischen und orientalischen Delegirten die Frage des Abschlusses einer Sanitäts-Konvention zu studiren.

— Die von der Kronprinzessin verlesene Thronrede, mit welcher am Sonnabend die 2. Session der 20. Legislatur beschlossen wurde, bietet nicht sehr grosses Interesse. Zunächst spricht die Regentin die Hoffnung aus, dass Ihre Kaiserlichen Majestäten, welche aller Orten mit grosser Sympathie aufgenommen worden, recht bald gesund und wohl nach Brasilien zurückkehren und S. M. der Kaiser die Zügel der Regierung wieder übernehmen werde. Dann wird der Leistungen der Kammern gedacht und denselben das verdiente Lob gespendet. Es heisst: „Die Budgetgesetze und andere von geringerer Wichtigkeit, aber offener Nützlichkeith legen Zeugnisse ab von Ihrem Eifer für das öffentliche Wohl.“ Das heisst nun allerdings sehr bescheidene Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der würdigen Volksvertreter stellen! In einem Augenblicke, in welchem lange aufgeschobene Fragen der Civilisation und der Staatskunst anfangen, eine wirklich drohende Gestalt anzunehmen, in welchem Waffenlärm erschallt und Blut fliessen muss, um nur von einem Tage zum andern die öffentliche Ordnung nothdürftig aufrecht zu erhalten, klingt jene höfliche Phrase wie vernichtende Ironie. So klingt auch der folgende Satz: „Die öffentliche Ruhe und Ordnung sind nicht gestört worden.“ Schliesslich wird die Erwartung ausgesprochen, dass die erhabenen und höchst würdigen Vertreter der Nation nach Rückkehr in ihre Provinzen fortfahren, ihren Mitbürgern die Gefühle der Loyalität und der Achtung gegen Verfassung und Gesetze einzufliessen.

— Der Chef der hydrographischen Abtheilung des Marine-Ministeriums, Barão de Tefé, hat dem Marineminister angezeigt, Jass er entschlossen sei, aus dem brasilianischen Staatsdienst auszutreten, um seinen Wohnsitz in Europa zu nehmen.

— In Eugenio Velho wurden am 15. d. getraut: Hr. João Zeferino da Silva, Socio der Firma Carlos Joppert & C., und D. Olga Suckow Joppert, Tochter des Kaufmanns Gustav Joppert in Rio.

— Am Montag sind in Rio 13 Personen an den Pocken gestorben, am Dienstag 9 Personen.

— Die Flucht der Sklaven in der Provinz S. Paulo bildet in allen Kreisen das Gesprächsobjekt. Die sklavokratische Centralregierung ist entschlossen, alle Hülfe zu leisten, welche zur Aufrechthaltung des Status quo bezüglich der Sklaverei in S. Paulo nöthig ist.

— Die Regierung hat den Paranáenser Deputirten Euphrasio Corrêa telegraphisch von Curitiba nach Rio berufen, angeblich in der Absicht, diesem das Portefeuille des Ministeriums des Innern zu übertragen.

Vor einigen Tagen kehrte Hr. Francisco José Alves Pinheiro von S. Paulo zurück, wo er Einkassirungen besorgt hatte. Auf der Centralstation gesellte sich ein Italiener zu ihm, welcher sich als Vertreter einer Parfümerie-Fabrik gerirte und um die Protektion derselben bat. Um dem Hrn. Pinheiro zugleich eine Idee von der Vortrefflichkeit der Produkte jener Fabrik zu geben, zog er ein Gläschen, welches einen Spezial-Extrakt enthalte sollte, aus der Tasche und reichte es dem Pinheiro, welcher es an die Nase hielt und sofort einschlopf. Als er nach einiger Zeit wieder erwachte, war seine Uhr mit goldener Kette, 6300 in Geld und sonstige Werthpapiere sammt dem Parfümeriehändler verschwunden.

Ein der D. Leopoldina da Couceição gehöriger Sklave, welcher entflohen war und auf der Eisenbahn nach der Fazenda zurückbefördert werden sollte, warf sich vor den Zug und wurde tödtlich verletzt nach der Misericordia gebracht.

Am Donnerstag versuchten die Gefangenen im Korrekthaus eine Aufstand auszuführen, doch wurde derselbe sofort unterdrückt.

Es verlanget, die Regierung beabsichtige eine neue Kreditoperation auszuführen.

Das Reichsbudget pro 1888, welches jetzt vom Parlament bewilligt worden, weist auf an Staatsausgaben 141.230:105\$ Staatsentnahmen 138.395:000\$ Defizit 2.835:105\$

Die Ausgaben vertheilen sich auf die einzelnen Ministerien wie folgt:

Table with 2 columns: Ministry and Amount. Includes: Ministerium des Innern (8.928:675\$), Justiz (6.381:409\$), Aeußeren (939:707\$), Marine (10.787:184\$), Kriegs (14.633:046\$), Ackerbaus (35.177:042\$), Finanzen (64.383:041\$), Zusammen (141.230:105\$)

Das Budget des Innern enthält folgende Posten:

Table with 2 columns: Posten and Amount. Includes: Dotation der 8 Mitglieder der Kaiserlichen Familie (1.090:000\$), Kaiserliches Kabinet (1.900\$), Parlament (Subsidien, Sekretariate u. Reisediäten) (1.677:980\$), Staatsrath (48:600\$), Staats-Sekretariat (178:840\$), Provinzial-Präsidenschaften (294:703\$), Kultus und bishöfliche Seminare (908:250\$), Medizinische und juristische Fakultäten (998:879\$), Polytechnische Schule (289:712\$), Mineuschule in Ouro-Preto (84:800\$), Primär- und Sekundär-Unterricht (561:180\$), D. Pedro II - Schule, Normal- und Akademie der schönen Künste (795:252\$), Sternwarte (63:300\$), Oeffentl. Archiv, Nationalbibliothek (181:000\$), Imperial Academia de Medicina (3:000\$), Inspectoria Geral de Hygiene (488:292\$), Oeffentliche Hilfsleistungen (100:000\$), Reinlichkeitsdienst v. Rio de Janeiro (627:987\$), Bauten u. Reparaturen an der Rechts-fakultät von Recife u. S. Paulo (400:000\$), Eventuelle Ausgaben (35:000\$)

Unter den aufgeführten Ausgabenposten ziehen besonders zwei durch ihre unverhältnismässige Höhe die Aufmerksamkeit an: die Ausgaben für das Parlament (ca. 1678 Contos) und diejenigen für die Inspectoria Geral de Hygiene und ihre Zweige (488 Contos). Bei beiden stehen die Leistungen im umgekehrten Verhältniss zu den Kosten.

Der Ackerbauminister hat unterm Datum vom 11. die Präsidenschaft von Pará ersucht, die Munizipalkammer über das Gesuch zu vernehmen, welches ein gewisser Florencio da Silva Represa an die Regierung gerichtet hat. Genannter bittet nämlich um die Erlaubniss, in den Strassen der Provinzialhauptstadt nach verborgenen Schätzen graben zu dürfen, welche, wie er angibt, während des Bürgerkrieges von 1835, der sogenannte guerra civil dos cabanos, von Einwohnern in Töpfen, Blechdose und grossen Wasserkrügen vergraben sein sollen.

In dem belgischen Seebad Ostende sitzen die beiden berühmten Kunstmaler Victor Meirelles (bekannt durch sein Gemälde der Schlacht von Riachuelo) und Langerock und malen flott darauf los an dem Panorama von Rio de Janeiro. Wie bekannt, beabsichtigen die beiden Herren später, alle Städte Europa's zu besuchen, und ihr Bild zur Schau zu stellen, womit sie selbst auf eine gute Einnahme hoffen und ausserdem die mittelenropäische Auswanderung nach Brasilien zu leiten gedenken. Es wäre unnütz, die Herren Kunstmaler in ihrer Illusion stören zu wollen. Die gesammte brasilianische Presse knüpft an ihre Thätigkeit die grössten Hoffnungen und von den höflichen Franzosen werden sie selbstverständlich in ihrem Vorhaben unterstützt. Jetzt hatten sie noch die Ehre des Besuches des belgischen Königspaares, und mit besonderer Betonung heben die Zeitungen hervor, wie der

König wiederholt die Künstler zu ihrer Arbeit beglückwünscht habe.

Im Munizip S. Carlos do Pinhal befinden sich bereits 11 Fazendas, auf denen keine Sklaven mehr existiren.

Curityba. (Korresp.) Sonntag, den 9. d. M., wurde vom hiesigen Schützen-Verein ein Preisschiessen veranstaltet, aus welchem die Herren Enders und Schlenker als die beiden ersten Sieger hervorgingen. In Ganzen kamen 20 Preise zur Vertheilung. Montags fand die Fortsetzung des Preisschiessens statt, und sollen im Ganzen allein von Mitgliedern 500 Schüsse abgegeben worden sein. Am Sonntag Abend war Schützenball, welcher recht gemüthlich verlief. Der Verein erfreut sich übrigens einer steten Zunahme.

Anlässlich dieser Festlichkeit haben zwei Italiener, die Herren Lazzariui und Baromei, welche auch dem Schützenballe beiwohnten, den Plan gefasst, einen ähnlichen Verein zu gründen, der es sich zur Aufgabe macht, nach dem Vogel zu schiessen. Die Gründer werden sich mit dem hiesigen „Club für Wetteuren“ darüber in's Einvernehmen setzen, ob dieser ihnen die Rennbahn zum gedachten Zwecke miethweise oder unentgeltlich einräumen werde. Mit dem Vogelschiessen sollen noch weitere Sports, wie Wettlaufen auf Fuss, Velocipedes u. s. w. verbunden werden. Es steht zu hoffen, dass unsere Pferdebahn, welche nächstens eingeweiht wird, bis nach dem etwa eine halbe Stunde von der Stadt entfernten Prado verlängert werde.

Die öffentlichen Examina von der hiesigen Normalhschule, welche für das Weiterstudium an den Hochschulen Brasiliens berechtigen, begiunen hier anfangs November, und müssen Aspiranten bis Ende October sich beim Sekretariate gemeldet haben.

In S. Luiz do Paraná ist der seitherige Posthalter Herr Hermann Boutin auf seinen Wunsch dieser Stelle enthoben und durch Herrn Wilhelm Kachler ersetzt worden.

In São Bento soll am ersten Ostertage im Lokale Kwitscha eine Schlägerei stattgefunden haben, in welcher er durch seine Brutalität dort allgemein berichtigtes Individuum, Namens Luiz Brockmann, als Haupt-Matador fungirt habe. Von dem Falle ist bisher nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen, weil Brockmann es mit den dortigen Brasilianern hält, welche die Sache vertuschelt haben. B. ist seinen deutschen Landsleuten, die er hasst, ein gemeingefährlicher Mensch. Vor ca. 6 Wochen hat man mit endlich zwei Deutsche, welche damals an der Schlägerei gar nicht betheiligt waren: Hatschbach und Gürtler, unschuldigerweise eingesteckt und ist es den Gegenseiten — etwa 20 an der Zahl —, welche die Unschuld beider behaupten, nicht gelungen, zu einem Verhör zugelassen zu werden. Es soll Termin für nächste Zeit anberaumt worden sein, und werden wir das Ergebniss dann mittheilen.

Curityba, 16. Oct. (Korrespondenz.) Der Industrielle Herr Francisco Fasee Fontana wurde für seine dem Reiche geleistete Dienste durch die Ausfuhr der Herva-Maté zum Ritter des Rosen-Ordens ernannt. Ebenso ist Hrn. A. F. Thomas in Paris, welcher die Herva dort eingeführt hat, der gleiche Orden verliehen worden. — Am 13. d. begaben sich der Hr. Präsident, der Polizei-Chef und andere höhere Beamte in die Wohnung des Hrn. Fontana, um demselben zu der ihm gewordenen Auszeichnung zu gratuliren.

Dem Ingenieur Favor Cumplido ist seitens der Regierung gestattet worden, 200 europäische Familien als Einwanderer für das Munizip Antonia zu werben, und hat die Regierung die Verpflichtung übernommen, den 50 ersten dieser Familien das Reisegeld zurückzuerstatten; den übrigen Familien sollen die Fahrpreise ermässigt werden. Die Mehrausgaben sollen jedoch erst zurückerstattet werden, sobald die Einwanderer sich wirklich als Kolonisten oder Arbeiter (selbständig oder im Dienste stehend) in gedachtem Munizip niedergelassen haben.

Am 15. d. M. morgens wurde der hier ansässige Hr. Dr. José do Rego Raposo von seiner Dieuenschaft durch die unangenehme Mittheilung überrascht, dass man während der Nacht im hinteren Theile des Hauses eingebrochen und verschiedene Gegenstände — namentlich Silberzeug — entwendet hätte. Hr. Raposo, welcher sich persönlich vom Sachverhalt überzeugte, fand, dass die Hinterthür gewaltsam aufgesprungen war und verschiedene Spuren im Garten darauf hindeuteten, dass die von den Dieuern ausgesprochene Vermuthung sich augenscheinlich bestätigte. Nach seiner Rückkehr in die Behausung bemerkte Hr. R., dass auch ein Schraub erbrochen war, aus dem man ihm silberne Geschirre entwendet hatte. Er machte nun beim Polizei-Chef Anzeige, welcher sich gleich darauf an Ort und Stelle begab, um den Thatbestand aufzunehmen. Glücklicherweise gelang es diesem, in einem der Bediensteten des Hrn. Raposo, Namens Francisco, den Dieb festzustellen. F., welcher bisher sogar ein besonderes Vertrauen seines Herrn genoss, hatte seinen Plan mit ziemlicher Gewandtheit zu entwerfen gewusst, weil alle Spuren auf einen Einbruch von anserhalb schliessen liessen. Die Sachen wurden beim Uhrmacher Hrn. J. Langer, woselbst Francisco dieselben verkauft hatte, vorgefunden und dem Eigenthümer zurückerstattet.

Der seitherige Deputirte der konservativen Partei für die Provinz Paraná, Hr. Manoel Euphrasio Correia, ist am 18. d. M. in Begleitung seiner Freunde mit Familie nach Paranaguá abgereist. Die „Gazeta Paranaense“, welche genanntem Herrn in einem zwei Spalten langen Artikel einen Nachruf widmet, beschreibt die Einzelheiten der Abreise genau in N. 234. Es soll am Bahnhofe an zahlreichen Umarmungen und Thränen in den Augen nicht gefehlt haben. Weshalb Hr. Euphrasio aber, und wohin er eigentlich abgereist

ist, davon wird in dem langathmigen Artikel kein Sterbenswörtchen gesagt. — Nach einer privaten Mittheilung soll Hr. Correia als Präsidat für die Provinz Pará berufen worden sein. Hr. Nivaldo Braga, welcher seit mehreren Jahren hier ein selbständiges Collegio unterhält, hat sich seit einiger Zeit vom Unterrichte (obwohl noch jung) zurückgezogen. Anlässlich dieses Unstaudes hatten sich in letzterer Zeit seltsame Gerüchte verbreitet, die auf den guten Ruf desselben in ehelicher Beziehung nicht das beste Licht warfen. Hr. Braga, welcher verheirathet ist, soll, so erzählt man, mit einer Schülerin, die im reiferen Alter steht, intimen Umgang gehabt haben, welcher auch nicht ohne Folgen geblieben sein soll. Hrn. B. nun sind diese Gerüchte zu Ohren gekommen, weshalb derselbe in der „Gazeta Paranaense“ vom 18. d. eine diesbezügliche Vertheidigungsrede in elegantem Portugiesisch vom Stapel lässt, wodurch sich indess niemand getroffen fühlt. — Allerdings, sehr fatal! wenn mau bösen Lästereien so preisgeben und doch so unschuldig ist! (O Unschuld, o Unschuld. . .)

In Pouso-Alto (Minas) ist ein Gefangener nackt aus der Cadeia entwischt, nachdem er sich von oben bis unten mit Seife beschmiert hatte, so dass die Wache ihn nicht festhalten konnte.

Espirito Santo. Der Präsident der Provinz hat den mit Firmino do Nascimento abgeschlossenen Lotteriekontrakt wegen Nichterfüllung der Bedingungen seitens des Kontrahenten aufgehoben.

Alagãos. In der Stadt Pão de Assucar hat sich eine protestantische Gemeinde gebildet, welche schon 35 Mitglieder zählt.

Neueste Nachrichten.

London, 19. Oct. Die sozialistische Agitation dauert fort. Das Parlament ist für den 27. d. einberufen. Es soll das Projekt eines Sozialistengesetzes vorgelegt werden.

Madrid, 19. Oct. Die Vorbereitung der Truppen für den Fall einer Expedition nach Marokko dauert fort.

Von Algier wird der Aufstand des Stammes der Marrocin-Benkanam gemeldet. Es sind alle Massregeln getroffen, um den Uebertritt derselben auf algerisches Gebiet zu verhindern.

Berlin, 20. Oct. Der Zustand des Kronprinzen hat sich ein wenig gebessert.

Montevideo, 18. Oct. Die Abendblätter deimentiren das hier verbreitete Gerücht vom Abschluss einer Sanitäts-Konvention zwischen Argentinien und Brasilien; sie versichern im Gegentheil, zwischen dem Kaiserreich und den platinischen Republiken sei irgendwelches Einvernehmen unmöglich.

20. Oct. Der Präsident D. Maximo Tajes hat an das Parlament eine Botschaft gerichtet, worin er beantragt, das Projekt einer Sanitäts-Konvention mit Paraguay in Berathung zu ziehen.

Buenos Aires, 18. Oct. Ein heftiger Sturm hat in Bahia Blanca ernste Ueberschwemmungen der Viehweiden und den Verlust grosser Schafheerden verursacht.

18. Oct. Nachrichten aus dem Feuerlande besagen, dass in der Nähe der sog. Staats Insel ein deutsches-Handelsschiff gescheitert sei. Die Besatzung konnte sich retten.

19. Oct. Zum Gedächtniss der argentinischen Unabhängigkeit soll ein grossartiges Monument errichtet werden. Der Senat hat die Gewährung einer Prämie auf den Fleischexport beschlossen.

Santiago, 20. Oct. Der Admiral Coudel, welcher sich im Kriege gegen Peru ausgezeichnet hat, ist gestorben.

21. Oct. Im Süden von Chile sind einige Cholerafälle vorgekommen.

Paris, 20. Oct. Der Kriegsminister hat den General Caffarelli wegen der verübten Schwindelien aus der Armee gestrichen.

20. Oct. Das brasil. Kaiserpaar wird demnächst nach Cannes abreisen. Der Kaiser befindet sich fortan erud wohl.

21. Oct. Der Kaiser D. Pedro präsidirte heute einer Sitzung der Gesellschaft „Estudo Brazileiros“.

Kopenhagen, 20. Oct. Zwischen dem dänischen Ministerium und dem Parlament (Folkething) ist ein heftiger Kampf entstanden und letzteres weigert sich abermals das vorgelegte Budget zu genehmigen. Es ist wahrscheinlich, dass die Kammer aufgelöst werden wird.

Rio, 22. Oct. Hr. Henrique Müller de Campos, welcher angeklagt war, das Feuer in Gebäude des Moute-Pio angelegt zu haben, ist heute zum dritten Mal abgeurtheilt und freigesprochen worden. — Unter dem Vorsitz der Prinzessin-Regentin fand hier eine Damenversammlung statt, zum Zweck der Beschaffung eines Gescheukes für den Papst bei Gelegenheit der Feier dessen Jubiläums.

Japan in Berlin. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: Bei der diesjährigen Herbstparade des Garde-Corps machte unter anderen militärs, auch der Vertreter Japans in seiner kleidsamen, knappen Uniform einiges Aufsehen. Die japanische Kolonie ist überhaupt nach und nach ein integrierender Bestandtheil der Berliner Gesellschaft und eine bekannte Erscheinung im Berliner Publikum geworden. Auch answärts erfährt man ja dann und wann davon — so erst ganz kürzlich noch gelegentlich der Anwesenheit des hübschen Prinzen Kortnatsu, dessen Auf-fahrt und Audienz beim Kaiser von illustrierten Blättern in Bild und Wort verbreitet wurde. Aber während „John Chinaman“ auch in den Strassen der deutschen Centrale Zopf und Regenschirm nicht ablegt und durch seinen hellfarbi-

gen Nationalkittel oft genug die Berliner Jugend hinter sich herzieht, haben sich die Japaner schnell „europäisirt“ und geben den einheimischen Elegants wenig nach. In der Kleidung, Gruss und persönlichem Anstand sind sie — um es kurz zu sagen — weltmännisch. Die schwäch-tigen, kaum mittelgrossen aber wohl proportionirten Gestalten kleidet die europäische Mode sehr vortheilhaft und der flotte Schnurrbart, die matte gelbliche Gesichtsfarbe, die klugen lebhaften Augen tragen bei, ihnen das Ansehen von Salon-Flaneuren zu geben. Dabei sind sie jedoch keineswegs dem Müssiggang ergeben, vielmehr immer fleissig daran, das ihnen von ihrer Regierung gestellte Pensum zu absolviren und deutscher Kultur, deutscher Wirthschaft und vor Allem auch deutscher Wissenschaft das Mögliche abzugucken. In den Hörsälen unserer Universität sind sie denn auch bekannte Gäste. Die Staatswissenschaft zieht sie besonders an; Philosophie dagegen kann ihnen fast nur kopfschüttelndes Verwundern abnöthigen. Eine kleine Anekdote, die noch dazu nicht minder interessant und charakteristisch für „uns Europäer“ ist, mag das illustriren. Jüngst gerieth nämlich einer dieser japanesischen Studenten in einen wissenschaftlichen Verein der Reichshauptstadt, in dem gerade über ethische Fragen diskutiert wurde. Das eben redende Mitglied brachte Moral und Naturwissenschaft in geistreiche Parallelen, was dem Gaste ein freundliches Schmunzeln abgewann. Als aber ein um zum Worte kommender junger Theologe von Werth und Bedeutung der transcedenten Welt anhub, wurde es meinem Japaner „schwül“ und er zupfte immer unruhiger an der scharfen Brille herum. Natürlich dauerte es nicht lange und der Theologe war beim — Leben nach dem Tode! Jetzt griff der auf-gebrachte Japane aber nach dem Hut; alle Mühen seiner ihn zum Bleiben nöthigenden Bekanntheit gossen nur noch Oel in's lodernde Feuer seiner Eustrüstung — er lief sporadisch davon. Denn, so meinte er auf englisch, um sich solchen — Pardon! ich wiederhole es ja nur — um sich solchen Unsinn vormache zu lassen, dass Menschen noch nach ihrem Tode leben, dazu sei er nicht nach Deutschland geschickt. Da die Anekdote wahr ist — Schreiber dieses hörte sie selbst — stehe sie hier als Beitrag zur Völkerpsychologie. Japaner sind eben krasse Empiriker, denen das metaphysische Licht noch nicht aufgegangen.

Geheimrath Schönlein, der geniale Leib-arzt Friedrich Wilhelm's IV., berühmt durch sein schnelles Erkennen der Krankheit, aber auch gefürchtet durch seinen rücksichtslosen Witz, ist in Berlin noch nicht vergessen. Einmal wurde er zu einer hohen Dame gerufen, die den Hrn. Baron, ihren Gemahl, als in den letzten Zügen liegend schilderte. Ein immerwährendes Erbrechen hatte sich eingestellt, das Auge schaute starr, Todesblässe bedeckte das Gesicht. — Schönlein trat behutsam, fast geräuschlos ein. Da stand er vor dem Sterbenden. Plötzlich donnerte er los: Katzenjammer! Saurer Häring! und verliess mürrisch das Gemach. Und richtig, es war so. — Als es bei Schönlein zum Sterben giug und seine Töchter sich besorgt um ihn zu thun machten, sagte er drohend: „Dass Ihr mir nur nicht einen Arzt in's Haus schleppt!“ Das waren seine letzten Worte.

Aus der Schule. Ein Lehrer, welcher das Thema „Die alten Deutschen“ behandelt, stellt nach beendetem Vortrag u. a. auch die Frage an seine Kinder: „Was für Haare hatten die alten Deutschen?“ Ein Knabe antwortete darauf: „Die alten Deutschen hatten grauen Haare.“ — „Welches sind die Zähne, die zuletzt kommen?“ fragt ein Lehrer in seiner Klasse. „Die falschen!“ antwortete ein Junge auf der letzten Bank.

Ein Ehemann beklagte sich Rousseau gegenüber wegen der Untreue seiner Frau. „Aber, mein Bester“, tröstete ihn dieser, „das ist nur eingebildetes Uebel: Niemand stirbt daran, aber Mancher — lebt davon.“

Briefkasten. Wir erh. von den HH.: Guilh. Jahn 5\$, Ed. Stahl 27\$, Ew. Gsly. (d. Hrn. Ms.) 6\$, Joh. Reih. 12\$, H. S. & Bur. 12\$.

Wechselcoursen am 22. October. (London & Brazilian Bank in S. Paulo.) London (Bank) 90 Tg. 22 1/2 d. Paris do. 422 rs. Hamburg do. 522 rs.

Lebensmittelpreise in S. Paulo. Am 22. October.

Table with 3 columns: Artikel, Preise, per. Includes: Toucinho (5\$ per 15 kilo), Arroz (10\$ per 50 liter), Batatinhas (5\$500 per 6\$), Batata doce (3\$), Farinha moud. (3\$500 per 4\$), Farinha de milho (2\$800 per 3\$), Feijão (2\$400 per 2\$600), Fubá (2\$400), Milho (2\$400), Polvilho (—), Cará (—), Gallinhas (5\$60 per 900 Stück), Leitões (—), Queijos (—), Ovos (3\$20 per 400 Dutzd.).

Kolonie-Artikel als: Butter, Fett, Pöckelfleisch, Huhn in Gelée, Charuten beziehe direkt und ist stets auf Lager bei Oskar Wienke, Ecke der Rua Victoria.

Drei grosse Aerzte. Als der gefeierte Arzt Dumoulin, umgeben von seinen trauernden Kollegen, auf dem Totenbette lag, sprach er: „Meine Herren! Ich lasse nach meinem Tode drei grosse Aerzte zurück!“ — Jeder seiner Freunde glaubte einer derselben zu sein, und man bat ihn, dieselben zu nennen. — „Es sind dies,“ antwortete der Sterbende, „das Wasser, die Bewegung und die Diät.“

Schwäbisch. Schutzmann (einer Frau nach-eilend, der ein Hund folgt): „Sie, Madam, Ihr Hund hat ja kein Maulkorb a!“ — Frau (den Hund bemerkend): „Ja, was geht denn mit des Hundle a“, des ischt ja gar nit mei Hundle?“ — Schutzmann: „A was, es lauft Ihne jo doch nach und hat kein Maulkorb a“, und des g'hört b'schroft!“ — Frau (entrüstet): „So, au no? Sie lauft mir jo au nach und haud kein Maulkorb a!“

Hafenverkehr in Santos.
 Erwartete Dampfer:
 Bretagne, von Genua, bis den 24. d.
 Szechenyi, von Triest, d. 24.
 Maria Pia, von Rio, d. 27.
 Ohio, vom Süden, d. 30.
 Baltimore, von Bremen, d. 31.
 Abgehende Dampfer:
 Buenos Ayres, nach Hamburg, d. 24.
 Wexford, nach dem Laplata, d. 24.
 Rio de Janeiro, am 25. d., Mittags, nach:
 Paranaquá, Antonina, S. Francisco, Des-
 terro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre
 und Montevideo.
 Maria Pia, am 27. d., nach: Paranaquá, An-
 tonina, S. Francisco und Desterro.
 Bretagne, nach Genua, d. 30.
 Ohio, nach Bremen, d. 31.
 Szechenyi, nach Triest und Fiume, d. 31.

Kaffee. Santos, 20. October.
 Verkauft wurden heute 647 Sack.
 Superior 73800. — Markt flau.
 Zufuhr heute 5,967 Sack.
 „ seit 1. d. M 86,164 „
 Durchschnittliche Zufuhr p. Tag 4,308 „
 Vorrath 1. Hand 328,948 „
 2. „ 20,731 „
 21. Oct. Keine Verkäufe bekannt. Markt matt.

Gesellschaft Germania.
 Am Montag den 31. d. M. ist der Eingang für die Herren Mitglieder in der Rua Formosa, da für jenen Abend der Saal vermietet ist.
 Ernst Heinke, I. Schriftführer.

Deutscher Männergesangverein LYRA.
 Diejenigen, welche auf die bis zum 1. Dezember a. c. frei werdende
Stelle des Oekonomen
 reflektiren, mögen sich bis zum 4. November beim Vorstand melden.
 Die Bedingungen können jederzeit im Vereinslokal eingesehen werden.
 I. A.:
 Johs. Ewald, 2. Schriftführer.

RESTAURANT FLORA.
 Station Villa Marianna.
 Dem verehrlichen Publikum, insbesondere meinen deutschen Landsleuten erlaube mir meine neu eröffnete Gastwirthschaft und Gärtnerei auf's Beste zu empfehlen und zu gefälligem Besuche ergebenst einzuladen.
 Begünstigt durch die bequeme Lage für an- und abfahrende Züge bieten meine behaglich eingerichteten und eine freie und schöne Aussicht gewährenden Gasträume dem mich beehrenden Publikum eine angenehme Stätte der Erholung und Erfrischung, zudem ich für gute Getränke und Speisen stets bestens Sorge tragen werde.
 Um geneigtes Wohlwollen bittet
 Hochachtend
Francisco Nemitz.

Heirathsgesuch.
 Ein alleinstehender junger Mann wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, mit einer Dame, sei es auch Witwe ohne Kinder, welche etwas Vermögen besitzt, in Korrespondenz zu treten, behufs Verheirathung. Dame, welche geneigt sind, diesem Anerbieten Achtung schenken zu wollen, belieben ihre Adresse aufzugeben Poste restante S. Paulo unter der Chiffre W. E. R. L. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Im October d. J. erscheint und ist durch alle deutschen Buchhandlungen des Kaiserreiches zu beziehen:

Hermann Wagner
 ein unschuldig Verurtheilter im Gefängnisse
 zu
Porto Alegre.
 Beiträge zur Klarlegung der Angelegenheit.
 Von
 Otto Fenselau.
 Preis brosch. 1\$000 Rs.
 Der Ertrag dieses Buches ist zur Unterstützung des im Gefängnisse nothleidenden Unglücklichen bestimmt.

Ein ordentlicher Mann wird zum Brodaustragen gesucht.
 Rua Conselheiro Furtado N. 33.
 Ein zuverlässiger Deutscher
 wird gesucht.
 Rua S. Iphigenia 42.

Gesellschaft Germania.
 Theatralische
ABENDUNTERHALTUNG

mit darauffolgendem
TANZKRÄNZCHEN
 am Sonntag den 29. October 1887, Abends 8 1/2 Uhr präcise.

PROGRAMM:
 I. Theil.
 „Wir werden Nonne.“
 Schwanke in 1 Akt von Ernst Moser.
 Personen:
 Leonhard Held, Gutsbesitzer. Gottlieb Feld.
 Elisabeth, seine Tochter. Rosine Fama.
 Fränzchen, ihre Freundin. Jacob, Kutscher bei Held.
 Max Buchholz, deren Bruder.
 Ort der Handlung: Auf dem Gute Held's. — Zeit: Gegenwart.
 20 Minuten Pause.
 II. Theil.
 „Die Kunst geliebt zu werden.“
 Liederspiel in 1 Akt. — Text und Musik von Ferd. Gumbert.
 Personen:
 Röschen, eine junge Pächterin. Elsterwitz, Barbier.
 Peter } Geschwisterkinder. Brigitte, Schenkwirthin.
 Gretchen } Bauern und Bäuerinnen.
 Konrad, Bauernbursche.
 Ort der Handlung: Ein Dorf.
 III. Theil.
TANZKRÄNZCHEN.
 Der Vorstand.

Mme. MARY ESCOFFON
 Corset-Fabrik
 empfiehlt hygienische Gürtel zum Gebrauche vor und nach der Entbindung, sowie Schnüre und Federu von Barbatano-Stahl.
 N. 7 — Rua do Rosario — N. 7
 Das Geschäft wurde 1848 in Rio gegründet.

Topfgewächse!
 Eine grosse Kollektion blühender, seltener Pflanzen, sowie eine reiche Auswahl von Blatt-pflanzen, werden wegen Mangel an Raum billig verkauft
 Ladeira 25 de Março N. 4.

Verkauft wird, gewisser Verhältnisse halber, eine in gutem Gange befindliche
Gast- und Speisewirthschaft.
 Rua Saldanha Marinho N. 55, Campinas.

Danksgagung.
 Nachdem es dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Gatten
Bartholomäus Jost
 im Alter von 67 Jahren von dieser Welt abzurufen, möchte ich allen denjenigen, welche während seiner letzten Krankheit so warmen Antheil an seinem Geschick genommen und ihm das Geleit zu seiner letzten Ruhestätte gegeben haben, meinen herzlichsten Dank aussprechen.
 Rio Claro, den 19. October 1887.
 Die trauernde Wittwe
 Elisabeth Jost.

Ein wissenschaftlich gebildeter Deutscher sucht Stellung als Lehrer im Elementar- und im Musik-Fache, gewillt die portug. Sprache zu erlernen. Sieht weniger auf hohen Gehalt als auf freundliche Behandlung. Gef. Offerten
 Hotel Albion.

Ein ordentliches Mädchen findet Stelle. Näheres zu erfragen beim Mestre der Gas-fabrik in der Braz.

Deutscher Arzt.
Dr. ADOLPH LUTZ.
 Sprechstunden: Rua S. Bento 87, 11—1 Uhr.
 Wohnung: Rua do Gazometro 37.
 Allgem. Klinik. Spec.: Hautkrankheiten.
 Unbemittelte gratis.

Geschäfts-Anzeige.
 Dem geehrten Publikum von São Paulo und Umgegend erlaube ich hierdurch ergebenst anzuzeigen, dass ich mich hier
RUA DO YPIRANGA N. 30^a
 als **Herren-Schneider** etablirt habe. Herren- und Knaben-Garderobe jeder Art werden auf's Beste und Sorgfältigste nach neuester Mode angefertigt. Elegante und gutsitzende Arbeit wird garantirt.
 Gleichzeitig erlaube ich auf mein rein wissenschaftliches akademisches Zuschneide-System aufmerksam zu machen, durch das es mir möglich ist, mit Hilfe seiner Mathematik nach den Gesetzen der Coordinaten, sowie seinen anatomischen Grund-lehren, auch den verwichensten Körper gut zu bekleiden und ihm ein wohlgefälligeres, elegantes Aussehen zu verleihen.
 Es ist mein ernstestes Bestreben, eine geehrte Kundschaft gut, prompt und billig zu bedienen. Um werthes Vertrauen und gütigen Zuspruch bittend, zeichnet
 Hochachtungsvoll
Ewald Trapp.

Feuer- & diebstefte Geldschränke
 Aus der renommirten Geldschrankfabrik von
J. C. PETZOLD — Magdeburg.
 Alleinige Vertretung und Niederlage:
OTTO SCHLOENBACH
 39 — Rua de São Bento — 39
 SÃO PAULO.

Augenarzt.
 Der Spezialist
Dr. CARLOS PENNA
 ordnirt täglich von 1—3 Uhr
55 — Rua da Imperatriz — 55
 und wohnt:
 Rua do Barão de Itapetininga 6.
 Telephon 42.

Privatunterricht. Ein Deutscher, welcher der portugies. Sprache mächtig, wünscht Privatunterricht im Elementar-fache und im Klavierspiel zu geben. Gefällige Offerten bittet derselbe in der Typographia der Germania einreichen zu wollen.

Stelle gesucht. Ein wissenschaftlich und sprachlich gebildeter Deutscher sucht Stelle als Hanslehrer, Buchhalter oder Arzazemverwalter. Gefällige Anfragen sind an die Red. d. Germ. zu richten.

Gasthaus
„Zum Deutschen Haus“
RIO DE JANEIRO
TRAVESSA DO PAÇO N. 5 Sobrado
 Unterzeichneter empfiehlt den hier in Rio ankommenden Fremden sein in der Nähe des Hafens gelegenes, gut eingerichtetes Hotel. Pferdabahren nach allen Richtungen. Auskunft wird Jedem ertheilt.
 Münzsorten werden zum Tageskurs angenommen.
 Deutsche Zeitungen.
 Achtungsvoll
A. Bromberg.

Ein ordentliches Mädchen für häusliche Arbeiten in einer kleinen Familie gesucht.
 Näheres Rua do Imperador N. 7.

Ein kürzlich von Deutschland angekommenes Ehepaar sucht Stellung auf einer Fazenda, gewillt, die portugiesische Sprache zu erlernen, weniger auf hohen Gehalt, als auf freundliche Behandlung rechuend, da Beide wissenschaftlich gebildet und besonders die Frau in allen weiblichen Handarbeiten sehr bewandert ist. Gef. Offerten bitten einzureichen
 Hotel Albion.

MANOEL F. DE ARAUJO VIANNA
 Commission und Consignation
 von Kaffee und anderen Produkten.
 Rua de Santo Antonio 56 — SANTOS.

Den geehrten Herrschaften empfehle mich zum Wäsche-Ausbessern, Maschinen-Nähen, Plätten, Scheuern und Waschen.
 Marie verw. Goller, Rua Gusmões 47.

Ein tüchtiger Stellmacher,
 sowie ein **Tischler,** geübt auf Möbelerbeit, finden dauernde Arbeit bei
 G. Diete, Santa Rita do Passa Quatro.

Machen hiermit bekannt, dass
Jakob Königsberger
 nicht mehr unser Angestellter ist, sondern wegen Veruntreuung von Geldern und Abwicklung fauler Geschäfte von uns entlassen wurde.
 S. Paulo, den 22. October 1887.
 Fr. Finke & Cia.

Knochen und Hörner
 werden gekauft und bezahlt:
 pr. Kilo-Centner à 3\$000 alte Knochen
 do. à 4\$000 frische Knochen.
 Abzuliefern in der Bonds-Station S. Joaquin, Liberdade.
 Karl Städtel.

Bouquets! Blumen - Arrangements
 als:
Bouquets, Braut- und Trauer-Kränze, Körbe, Ampeln, Kissen, Tafel-Ansätze, wie auch alle diversen Dekorationen für festliche Gelegenheiten werden von mir nach neuester Erfahrung kunstvoll und elegant hergestellt.
 Aufträge nimmt entgegen Herr Guilherme Witte, Rua de S. Bento.
 Ebendasselbst habe ich eine Kollektion schöner **Grab-Perlenkränze** und **Trauerkränze** aus künstlichen Stoffblumen gefertigt, ausgelegt und zu billigen Preisen notirt.
 Francisco Nemitz,
 Gärtnerei Villa Marianna.

FREDERIC SLOOTMAEKERS
 Friseur für Damen und Herren
 zeigt dem geehrten Publikum an, dass er seinen Coiffen-Salon von der Rua General Osorio N. 36 nach dem
Largo do General Osorio N. 19
 verlegt hat und sich nach wie vor dem geschätzten Wohlwollen seiner werthen Kunden zur Ausführung aller Frisurarbeiten bestens empfiehlt.
 19 — Largo do General Osorio — 19.

Dr. MATHIAS LEX
 pract. Arzt, Operateur und Augenarzt,
 besonders erfahren und geübt bei **Kinderkrankheiten.** hat seine Wohnung und Consultorium **Rua do Ouvidor Nr. 42**
 Sprechstunden von Morgens 10—12 Uhr und von 3—5 Uhr Nachmittags.
 Für Unbemittelte gratis.

Billige
JUTE-Gardinen
 sind in schönen Mustern wieder angekommen bei
J. J. Kesselring, Colchoaria Central
 Rua do Rozario 8.



KAISERLICH DEUTSCHE POST
 Der Postdampfer
BUENOS AYRES
 Kapitän Löwe
 geht am 24. Oct. über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG.**
 Weitere Anskunft ertheilen die Agenten
EDWARD JOHNSTON & C.
 Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.
 Der Dampfer
OHIO
 wird vom Süden am 30. d. M. eintreffen und geht nach möglichst kurzem Aufenthalte nach:
 Rio de Janeiro, Bahia,
 Lissabon, Vigo, Antwerpen und Kremen.
 Der Dampfer
BALTIMORE
 wird Ende dieses Monats erwartet und geht am 10. November nach:
 Rio de Janeiro,
 Bahia,
 Lissabon, Antwerpen und Bremen

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos
Zerrenner Balow & C.
 Rua de José Ricardo 2.
 In **SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.**
 Druck und Verlag von G. Trebitz.
 Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 27.